Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altannenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Dhaun, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutannenberg, Niederwartha, Oberherrmsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild" und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Zschunke, für den übrigen Teil: Johannes Arzig, beide in Wilsdruff.

No. 71. | **Sonnabend, den 26. Juni 1909.** | **68. Jahrg.**

Unter den Pferden des Gutsbesitzers Ed. Löffel in **Weistropp**, Brd.-Kat.-Nr. 15, ist die **Brustseuche** ausgebrochen.

Meißen, den 24. Juni 1909. 3842

908b V. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

In **Röhrsdorf** gelangt **Mittwoch, den 30. Juni 1909,** mittags 12 Uhr, **1 Tafelwagen** meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Sammelort der Bieter: **Gasthof zum Erbgericht.**

Wilsdruff, den 24. Juni 1909. 3847

Q 190/09. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

das 11. bis mit 14. Stück vom Jahre 1909,

vom Reichsgesetzblatte

Nr. 24 bis mit 30 vom Jahre 1909.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlage in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 22. Juni 1909. **Der Stadtrat.**

3849 Kahlenberger.

Für das sächsische Handwerk.

In der kürzlich in Leipzig abgehaltenen Landesvorstandssitzung der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen wurde bekanntlich der einstimmige Beschluß gefaßt, die Gründung einer Sächsischen Zentralstelle für das Submissionswesen auf Grund eines von Bürgermeister Dr. Eberle in Nossen ausgearbeiteten und von ihm und Herrn Stadtrat Hugo Seifert in Leipzig erläuterten Organisations-Statuts in die Wege zu leiten. Es wurde vorgeschlagen, die geplante Organisation als „Handwerkerbund im Königreich Sachsen, eingetragene Werk-, Einkaufs- und Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftung" zu bezeichnen. Da weite Kreise des sächsischen Bürgertums und fast alle Zweige des Handwerks an der Verwirklichung dieses Projektes ein Interesse haben, wollen wir im Nachstehenden kurz die Grundgedanken der neuen Organisation skizzieren.

1. Das Siechtum des Handwerks wird verursacht durch den Mangel an lohnender Arbeit. Wer dem Handwerk helfen will, muß ihm lohnende Arbeit verschaffen. Das erscheint nur möglich, wenn für das Handwerk Arbeit gewonnen wird, die jetzt den Großunternehmern zufällt, weil das Handwerk in seinen Einzelbetrieben zu schwach zur Uebernahme großer Aufträge ist. Deshalb muß jedes einzelne Handwerk sich die Leistungsfähigkeit eines Großbetriebs verschaffen. Das ist möglich hinsichtlich der gewerblichen Leistungsfähigkeit, wenn sich die vorhandenen Genossenschaften und Innungen zusammenschließen und die noch nicht organisierten Handwerksgenossen dazu gewinnen, daß sie zu Werkgenossenschaften zusammentreten. Denken wir uns im Lande z. B. 160 Schneider-Werkgenossenschaften einschließlich Innungen vereinigt, von denen jede nur einen geringen Teil ihrer Produktionskraft — etwa 10 % — dem Verbande zur Verfügung stellt, so ist kein Zweifel, daß die Gesamtheit eine außerordentliche Leistungsfähigkeit besitzt, die nicht nur dem Umfange nach jeden Großbetrieb übertrifft, sondern vor allen Dingen der Qualität nach Meisterarbeit zu liefern im Stande ist, also vor dem Unternehmer von Hause aus die Gewähr tüchtiger Arbeit voraus hat.

2. Aber nicht nur die Werktüchtigkeit muß vorhanden sein, sondern noch finanzielle Kraft. Sie ist notwendig, um dem Einzelmeister Kredit zu geben, damit er die Rohmaterialen kaufen und die Löhne und sonstige Ausgaben bestreiten kann. Ist diese Kraft schon in gewissem Maße in der Gesamtgenossenschaft vorhanden, so soll sie dadurch erhöht werden, daß die Gesamtgenossenschaften der Schneider, Schuhmacher, Sattler, Bauhandwerker usw. in eine Hauptgenossenschaft, den Handwerkerbund, treten und so ihre finanzielle Kraft vereinigen. Diese Zusammenfassung gibt die Unterlage für große Kreditgeschäfte. Denn nicht nur der Staat wird dieser Hauptgenossenschaft, die vielleicht als Ausbau der bestehenden sächsischen Genossenschaftsbank gedacht werden kann, leichter helfen, sondern sie erzielt auch durch ihre eigene Kraft leichteren Kredit.

3. Das Wichtigste aber ist das, daß die Hauptgenossenschaft, die Handwerkerbund genannt werden soll, eine tüchtige Zentralgeschäftsstelle für das Handwerk schaffen kann und muß. An einer tüchtigen zentralen Leitung liegt alles. Ihr wird obliegen:

a) Die erste Aufgabe muß sein, das Submissionswesen in gesunde Bahnen zu leiten. Es gilt die Mängel des jetzigen Systems dar- und klarzulegen, namentlich zu konstatieren, welche Beschaffenheit Lieferungen auf Grund der Mindestforderung haben und daran zu zeigen, daß billig sehr oft gleich schlecht ist.

b) Eine zweite Aufgabe wird die sein, lohnende Arbeit nachzuweisen.

c) Der Bund soll aber auch größere und die größten Lieferungen des Reichs, des Staats und der Gemeinden selbst übernehmen und an seine zuständigen Genossenschaften verteilen. Wo nach Probe gearbeitet werden muß, soll er die Rohstoffe kaufen, auch andere Massenartikel für die Handwerksproduktion im Großen kaufen.

d) Wo es nötig ist, hat er die vorbereitende Bearbeitung vorzunehmen und dazu Werkstätten einzurichten.

e) Auf die übernommenen und verteilten Aufträge hat er Vorschüsse zu geben.

f) Der Bund hat das Borgwesen zu bekämpfen und jeder Genossenschaft und jedem Meister eine geschäftliche Stütze zu sein mit Rat und Tat.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß diese Ziele erstrebenswert sind, und im Interesse der wirtschaftlichen Gesundung des Mittelstandes kann man nur wünschen, daß den Bestrebungen der Mittelstandsvereinigung ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 25. Juni.

Deutsches Reich.

Ein Kaiserwort.

Bei dem Frühstück, das der Norddeutsche Regattaverein, wie alljährlich, so auch dieses Jahr, dem Kaiser zu Ehren auf Dampfer „Deutschland" gegeben hat, hielt der Bürgermeister von Hamburg Dr. Burchard eine Rede, in der er den Kaiser als Schützer und Förderer des Segelsports feierte. Der Kaiser sagte ihm in seiner Antwort: „Ich hoffe immer noch, daß der Gemeinsinn in unseren Volksvertretern sich über dem Parteisinn Bahn brechen wird, da ich doch annehme, daß niemand unter ihnen die Verantwortlichkeit auf seine Schultern nehmen wird, das Scheitern einer für unser Vaterland nach innen wie nach außen unumgänglich notwendigen Reform zu verantworten." Ueber die Zarenbegegnung sagte der Kaiser: „Seine Majestät der Kaiser und ich sind dahin übereingekommen, daß unsere Zusammenkunft als eine energische Bekräftigung des Friedens aufzufassen ist. Wir fühlen uns als Monarchen unserem Gott verantwortlich für das Wohl und Wehe unserer Völker, die wir soweit als möglich auf friedlichem Wege emporführen wollen. Alle Völker brauchen den Frieden um unter seinem Schutze den großen Kulturaufgaben ihrer wirtschaftlichen und kommerziellen Entwicklung ungestört obliegen zu können. Daher werden wir beide stets danach streben, soweit es in unsern Kräften liegt, mit Gottes Hilfe zur Förderung und Wahrung des Friedens zu wirken.

Die Erbanfallsteuer im Reichstage abgelehnt.

Der Reichstag hat gestern die neue Erbanfallsteuervorlage der Regierung in allen ihren Punkten mit 194 gegen 186 Stimmen in zweiter Lesung abgelehnt. Da nach der Geschäftsordnung keine weitere Lesung einer Vorlage erfolgen darf, wenn deren sämtliche Teile abgelehnt sind, ist die Ablehnung eine endgültige und die Vorlage definitiv erledigt. Für die Vorlage stimmten von den Konservativen 5 (darunter die Sachsen Dr. Giese und Dr. Wagner), gegen die Vorlage von der Reichspartei 3, von der wirtschaftlichen Vereinigung 5, von der Reformpartei 2 Abgeordnete und ferner der Abg. Lehmann, der aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten ist.

Zur Reichsfinanzreform.

Die „Nationalliberale Korrespodenz" schreibt: „Es gehen durch die Presse immer wieder Nachrichten, die als möglich oder gar wahrscheinlich hinstellen, daß die Nationalliberalen am letzten Ende sich zu der neuen Mehrheit schlagen würden. Es ist nach all den Kundgebungen der nationalliberalen Partei und der Reichstagsfraktion verwunderlich, daß ernsthafte Politiker diesen Vermutungen Glauben schenken können. Um endgültig diesen irreführenden Nachrichten den Boden zu entziehen, können wir mitteilen, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstages einstimmig beschlossen hat, für den Fall der Ablehnung der Erbanfallsteuer der heute einzig möglichen Besitzsteuer, den Finanzreformplan der Mehrheit in allen seinen Teilen abzulehnen."

Das klingt tatsächlich so, als wenn der Reichstag nur vor der Aufgabe stünde, eine Erbschaftssteuer zu finden und als ob das große Ziel, eine durchgreifende Reichsfinanzreform zu schaffen, ganz Nebensache wäre!! Beharren die Nationalliberalen auf ihrem Beschluß, so treiben sie in ihrem Bestreben, die Börse zu schützen, dieselbe Interessenpolitik, begehen dieselbe Dickköpfigkeit, die sie den Konservativen zum Vorwurf machen, wenn diese im Interesse des landwirtschaftlichen Grundbesitzes die Erbschaftssteuer ablehnen. Hie Börse — hie Landwirtschaft! Das Reich mag zugrunde gehen, wenn nur die Parteipolitik siegt!

England und Deutschland.

Aus London wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Anschließend an die Meldung über Kaiser Wilhelms Besuch der neuen Vulkanwerke in Hamburg spendet eine Berliner Depesche der „Times" nach den Mitteilungen eines englischen Ingenieurs, der die Werke Ostern besichtigte, dem Unternehmen enthusiastisches Lob. Die Anlage, bei der die neuesten britischen und deutschen Erfahrungen verwertet seien, ermögliche den Vulkanwerken bei der Konstruktion von Kriegsschiffen eine Zeitersparnis von sechs Monaten sowie große Kostenersparung. Zwei Hellinge seien bereits fertiggestellt und zwei weitere vorbereitet; diese seien die vollkommensten ihrer Art.

Der englische Ingenieur, der mit dem deutschen Schiffsbau seit 20 Jahren wohl vertraut ist, bezeichnet des weiteren die Fortschritte auf deutschen Reeden in den letzten acht Jahren als besonders eindrucksvoll. Die Nutzanwendung des begeisterten aber durchsichtigen Lobes ist nur zu klar. Aehnlich beleuchtet der Herausgeber von „Fighting Ships", Mr. Tane nach dem Besuch in Deutschland in einem Interview mit „Daily Mail" die überlegene Feuerwirkung der deutschen Schiffsgeschütze und deutschen Dreadnoughts. Die zwölfzölligen Geschütze erzielen 75 Prozent, gegen 50 der englischen Kanonen. Großes Lob wird den deutschen Matrosen gespendet. Das deutsche Bauprogramm werde mit größter Energie betrieben.

Das parlamentarische Luftverteidigungskomitee teilt mit, daß vor Schluß der diesjährigen Sitzungsdauer ein Flugversuch von Paris nach London mit einem lenkbaren Luftballon unternommen wird. Die Luftschifftype, offenbar französischer Provenienz, ist angeblich die größte und kräftigste ihrer Art. Sie besitzt zwei Motoren mit je 220 Pferdekräften und zwei Propellern. Die Fahrt Paris—London wird von 25 Personen mitgemacht werden. Die Schnelligkeit wird mit 35 bis 40 englischen Meilen pro Stunde angegeben. Der Ballon kann sich bis zu 6000 Fuß erheben und trägt Petroleum für nahezu 700 Meilen. Das Luftschiff muß mangels angemessener Unterkunft in London sofort nach Paris zurückkehren. „Daily Mail" leitet eine öffentliche Sammlung behufs Bau zweckmäßiger Garage mit der Spende von 5000 Pfund ein.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF